

KLASSENJUSTIZ

Mitteilungsblatt des Bezirks Berlin-Brandenburg der Roten Hilfe Deutschlands

Secretariat: Berlin NW 7, Doroteenstr. 77/78 / Telephon: Merkur 9389

Kleiderjammestelle: Berlin, Kleine Alexanderstr. 28. Hof Keller Montags, Mittwochs, Donnerstags 2-6 Uhr

3. Jahrgang

Berlin, Oktober 1927

Nummer 5

Wir fordern Amnestie!

Freiheit für Fememörder und alle Rechtsputschisten, das ist das Ziel, auf das die Bürgerblockregierung und ihr Hindenburg durch Einzelbegnadigungen hinsteuern. Nur wenige dieser Rechtsputschisten sind von ihren befreundeten bürgerlichen Massenrichtern verurteilt worden. Bei den meisten wurde die Strafverfolgung eingestellt oder sie waren angeblich nicht auffindbar. Von allen Führern des Kapp-Putsch erhielt nur Jagow 5 Jahre Festung, von denen er nur 3 Jahre verbüßen brauchte. Ueber 100 Tote durch die Kapp-Banden. Keine An-

zehntausende Proletarier wurden seit 1919 aus politischen Gründen in die Kerker geworfen, Hunderte schmachten seit Jahren noch heute hinter den Gittern. — Marburger Studenten, die 1920 als Zeitfreiwillige 15 unschuldige Proletarier als wehrlose Gefangene ermordeten, wurden nicht etwa verurteilt, sondern erhielten Belobigungen und bekamen schließlich heute hohe Staatsposten.

Was geschah mit Hitler, Ludendorff, Lüttwik, Ehrhardt und all den anderen Rechtsputschisten? Sie erhalten trotz ihrer

Politische Gefangene des Bezirks Berlin-Brandenburg

Serpold, Willi, Berlin 1, 4 J. Zuchthaus, Sonnenburg;
Kohl, Wilhelm, Berlin 1, 4 J. Z., wegen Krankheit beurl.;
Mehlbaum, Julius, Berlin 1, 2 1/2 J. Gefa., Kottbus;
Mehlhorn, Max, Berlin 1, 8 J. Z., Sonnenburg;
Gerhardt, Albert, Berlin 2, u. Haft, Moabit;
Meinert, Hermann, Berlin 3, 2 1/2 J. Gefa., Plözensee;
Schulz, Karl, Berlin 3, 7 Mon. Gefa., Lehrter Straße;
Dill Hermann, Berlin 4, 11 J. Z., Brandenburg;
Sandke, Oskar, Berlin 4, 8 J. Z., Sonnenburg;
Jäger, Gustav, Berlin 4, 3 J. Gefa., Kottbus;
Rühlmann Franz, Berlin 4, 5 1/2 J. Z., Sonnenburg;
Balenzar, Fritz, Berlin 4, 5 1/2 J. Z., Sonnenburg;
Schulz, Bruno, Berlin 4, 2 J. Gefa., Gollnow;
Seelmann, Artur, Berlin 4, 2 1/2 J. Gefa., Kottbus;
Larnick, Paul, Berlin 4, 2 J. Gefa., Gollnow;
Maurischat, August, Berlin 5, 1 1/2 J. Gefa., Gollnow;
Raabe, Werner, Berlin 5, 6 Mon. Gefa., Lehrterstraße;
Kummer, Willi, Berlin 5, 2 1/2 J. Z., Untermosfeld;
Großmann, Kurt, Berlin 5, 6 J. Z., Sonnenburg;
Zimmermann, Fritz, Berlin 5, u. Haft, Moabit;
Kloppe, Erich, Berlin 6, 2 J. Gefa., Gollnow;
Mens, Gottwald, Berlin 6, 3 J. Z., Sonnenburg;
Hil, Hans, Berlin 7, 3 Mon. Gefa., Charlottenburg;
Ewers, Heinrich, Berlin 7, 3 1/2 J. Gefa., Plözensee;
Mayer, August, Berlin 7, 4 J. Z., Ludau;
Road, Fritz, Berlin 7, u. Haft, Moabit;
Leder, Willi, Berlin 7, u. Haft, Moabit;

Otto, Johann, Berlin 7, 1 1/2 J. Gefa., Gollnow;
Hippe, Oskar, Berlin 7, 9 Mon. Gefa., Tegel;
Broun, Otto, Berlin 8, u. Haft, Moabit;
Gid, Paul, Berlin 8, 12 J. Z., Sonnenburg;
Benzmann, Walter, Berlin 9, 5 J. Z., Sonnenburg;
Karge, Richard, Berlin 9, 3 J. Gefa., Lehrter Straße;
Domning, Fritz, Berlin 10, 10 Mon. Gefa., Gollnow;
Gröhl, Karl, Berlin 11, 4 J. Gefa., Plözensee;
Klein, Otto, Berlin 13, 2 J. Gefa., Gollnow;
Kantitz, Willi, Berlin 13, 1 1/2 J. Z., Sonnenburg;
Ezon, Johann, Berlin 13, 8 J. Z., Sonnenburg;
Lindner, Hermann, Berlin 14, 9 Mon. Gefa., Gollnow;
Dührkop, Otto, Berlin 15, 2 1/2 J. Gefa., Großen;
Biech, Emil, Berlin 17, 2 1/2 J. Z., Kottbus;
Breithaupt, Otto, Berlin 19, 2 1/2 J. Gefa., Kottbus;
Hufemann, Wilhelm, Berlin 19, 2 1/2 J. Gefa., Krcht. beurl.;
Eggert, Paul, Berlin 20, 2 1/2 J. Gefa., Plözensee;
Reib, Johann, Berlin 20, u. Haft, Düsseldorf;
Möddest, Franz, Berlin 20, 1 1/2 J. Gefa., Neumünster;
Stöckle, Paul, Frankfurt a. Ober, 7 Mon. Gefa., Frankf./O.;
Bröhgen, Ludenwald, Mon. Gefa., Tegel;
Kaujed, Ludenwalde, 6 Mon. Gefa., Tegel;
Burghardt, Ludwig, Potsdam, 8 J. Z., Sonnenburg;
Fiedler, Karl, Potsdam, 7 J. Z., Sonnenburg;
Friedmann, Franz, Potsdam, 7 J. Z., Sonnenburg;
Friedmann, Gerhardt, Potsdam, 7 J. Z., Sonnenburg;
Schaf, Wilhelm, Potsdam, 6 J. Z., Sonnenburg.

Moge wegen Mordes. Dagegen war man die sich zur Wehr setzenden Arbeiter in Zuchthäuser und Gefängnisse.

Wegen Beteiligung an der Münchener Räterepublik im Jahre 1919 sitzen noch 11 Arbeiter in bayerischen Zuchthäusern. Die Volksgerichte verurteilten sie zu 10 bis 15 Jahren Zuchthaus, weil sie „die Erschießung von Gegnern des Proletariats mit zustimmender Gebärde angesehen“ (1) haben sollen. Graf Arco-Aller, der vorjährlich und überlegt den Ministerpräsidenten Kurt Eisner ermordete, wurde zu Festung verurteilt und erhielt alle standesgemäßen Vergünstigungen. Seit Jahren erfreut er sich wieder der Freiheit. Der Arbeiter Alois Lindner, der in der Erregung über den Mord an Eisner unbeabsichtigt einen Major erschoss, erhielt 14 Jahre Zuchthaus und ist heute noch den schwersten Schikanen im Zuchthaus Straubing ausgesetzt. — Arbeiter, die an den Unruhen 1919, 1920 und 1921 beteiligt waren, schmachten noch heute in den Kerkern.

Die bürgerliche Klassenjustiz

kennt nur einen Feind und das ist der Arbeiter, der für die Interessen seiner unterdrückten Klassengenossen eintritt.

Verbrechen gegen die Republik von den Steuergroßen des Volkes ihre hohen Offizierspensionen ausgezahlt.

Vertätige in Stadt und Land! Klassengenossen! Erinnerung an diese Schandaten der Reaktion. Wie oft ging eine riesige Empörung durch eure Reihen gegen die Brutalität der bürgerlichen Klassenjustiz, wenn sie unschuldige Arbeiter auf Jahre in die Kerker warf und verbrecherische Feinde der Arbeiterchaft freisprach.

Denkt an Jürgens, an Voigt und Medner, die unentwegt und brutal alles daransetzen, die Besten eurer Klasse durch Stururteile zu vernichten.

Bis hierher und nicht weiter!

Millionenfach habt ihr gegen die Hinrichtung der tapferen Kämpfer Sacco und Banzetti durch die amerikanische Justiz protestiert. Sacco und Banzetti wurden trotzdem bei der blutigen amerikanischen Bourgeoisie ermordet! Max Goetz, Rudolf Margies, Alois Lindner und Hunderte tapferer Proletarier leben zwar, werden aber in deutschen Zuchthäusern und Gefängnissen unter einem barbarischen Stroßvolzug zu

Tode gemartert. Macht Schluß mit dieser Vergewaltigung der proletarischen Klassenkämpfer durch die deutschen Klassenrächer. Unsere Genossen in den Kerker warten auf eure Hilfe. Die festigen Gnadenakte Hindenburgs werden ihnen nicht die Freiheit bringen. Die rote Hilfe Deutschlands führt seit Jahren einen energischen Kampf für die

Freilassung der proletarischen politischen Gefangenen.

Schließt euch diesem Kampfe an. Kämpft mit der roten Hilfe für die

Vollamnestie.

Nehmt sofort in allen Betrieben, in allen proletarischen Organisationen, in allen Versammlungen zu diesen Forderungen Stellung. Sendet eure Protestresolutionen und Delegationen an

**Reichspräsident Hindenburg, Berlin W, Wilhelmstr. 73,
Reichsjustizministerium, Berlin W 9, Poststr. 5,
Reichstag, Berlin.**

mit der Forderung um sofortige Freilassung unserer eingekerkerten Genossen. Erhebt millionenfach den Ruf:

Nieder mit der bürgerlichen Klassenjustiz!

Heraus mit allen proletarischen politischen Gefangenen!

Her mit der Vollamnestie!

Beachtliche Stimmen zur Amnestie

Vom Zentralvorstand der roten Hilfe Deutschlands wurde allen Abgeordneten des Reichstages und der Landtage eine Eingabe übersandt, in welcher klar und sachlich die Berechtigung zur Forderung der Vollamnestie aller proletarischen politischen Gefangenen dargelegt wurde. Weiter wurde die Eingabe an

Spendet Kartoffeln und Kohlen!

Die Familien der politischen Gefangenen und die Hinterbliebenen der gefallenen Kämpfer des Proletariats erhalten wohl monatlich ihre Unterstützung durch die rote Hilfe. Die Mittel reichen aber nicht aus, um die für den Winter so notwendigen Kartoffeln und Kohlen zu beschaffen. — Wir rufen deshalb alle

**Laubkolonisten, Kleinbauern, Landarbeiter,
Kartoffelhändler und Kohlenhändler**

auf, von ihren Produkten: Kartoffeln, Wintergemüse oder Kohlen, etwas zu spenden. Die Spender werden gebeten, sich schriftlich oder telephonisch an den Bezirksvorstand der R.H.D., Berlin, Dorotheenstr. 77/78, Telephon Merkur 9389, zu wenden, von dort erhalten sie Auskunft, in welche Familien oder welches Kinderheim der R.H.D. die Spenden zu liefern sind oder ob sie abgeholt werden.

Sammelt und spendet für die Winterhilfe!

Helft den politischen Gefangenen und deren Angehörigen!

Bezirksvorstand der R.H.D., Berlin-Brandenburg-Lausitz.

bekannte Personen des öffentlichen Lebens geschickt, mit der Aufforderung, ihre Stellung dazu mitzuteilen. In nachfolgendem veröffentlichen wir einige der unzähligen Zuschriften, welche der Zentralvorstand erhalten hat, und die sich alle vollinhaltlich unserer Forderung anschließen:

„Ich bin für die von Ihnen geforderte Vollamnestie; denn ich bin gegen die Parteilichkeit der Justiz, gegen Willkür des Staates gegen seine Bürger und ich verlange menschliche Anständigkeit auch im öffentlichen Leben. Gelücht Mann.“

„Da Hochverräter der Rechtsparteien (auch die inoffiziellen) sich einer behaglichen Freiheit mehr als uns erfreuen, wird umfassende Haftbefreiung der Linksgefangenen zur Pflicht.“

Alfred Kerr.“

„Ich billige Ihre Forderung nach einer umfassenden Amnestie politischer Verbrechen; insbesondere müssen darunter die wegen des sogenannten Bismarckmordes Verurteilten, allgemeiner die wegen Hochverrats Verurteilten fallen. Bei diesen Verbrechen haben nämlich die deutschen Gerichte in besonders einseitiger Weise geurteilt. Die Toten von rechts, wie Kapp- und

Hilfer-Putsch wurden kaum verfolgt, die von Links mit ungeheuren Strafen geahndet.“

E. J. Gumbel.“

„Die Forderung einer Vollamnestie, statt zu der Hindenburgs Geburtstag geplanten Begnadigungen einzelner, ist sehr angebracht. Es erscheint mir unnötig, für die Erlassung einer derartigen Vollamnestie als Bedingung zu stellen, daß irgend ein an sich vollkommen nebensächlicher Umstand, wie etwa die Geburtstagsfeier eines Reichsbeamten den äußeren Anlaß zu ihr gebe. Eine Wiedergutmachung des Unrechts wie auch eine wirkliche Begnadigung, d. h. eine Auslöschung wirklich begangenen Unrechts, scheint mir zu jeder Zeit am Platze zu sein. Es erscheint mir deshalb selbstverständlich, daß auf die Befreiung der politischen Gefangenen, insbesondere auf die der aus dem proletarischen Lager stammenden und daher von der Justiz systematisch strenger und rücksichtsloser behandelten, genau so lange mit aller Energie hingearbeitet werden muß, als noch einer von ihnen inhaftiert ist.“

Max Barth.“

„In Sachen Amnestie bin ich ohne die leiseste Einschränkung auf Ihrer Seite. Heraus aus Zuchthauslästigen und Gefängnislöchern mit denen, die ehrlich, wenn auch erfolglos, in wüster Zeit sich für die Verwirklichung einer Staats-, einer Produktions-, einer Gesellschaftsform einsetzten, die ihnen vernünftiger und menschenwürdiger schien als die, die herrscht. Heraus mit ihnen in die Freiheit (diese höchst problematische Freiheit!) schon deshalb, weil ein fragwürdiges Gesetz und eine noch fragwürdigere Justiz sie in den Kerker gestoßen hat. Diese Kapitalistenrepublik kann niemals gerecht handeln; um so mehr müßte ihr darum zu tun sein, endlich einmal zu zeigen, daß sie wenigstens nobel handeln kann. Sonst stünde sie, ihrem Charakter nach, noch unter den Selbstherrschern der Feudalzeit.“

Kurt Hiller.“

„Auf die mir zugegangene Anfrage teile ich ergebenst mit, daß ich eine Amnestie sämtlicher in Deutschland verurteilter Personen im Interesse des Rechts für erforderlich halte, die aus Erwägungen heraus politische Straftaten begangen haben, die, sei es wirklich, sei es in ihrer Einbildung, der Gesamtheit des Volkes nützen sollten. Jeder, der sich in den bewegten Zeiten seit 1914 bis jetzt, wenn auch nur in seinem Sinne, vermeintlich auf den Standpunkt gestellt hat, daß der Obrigkeitssaat auf der einen Seite das Volk unterdrücke und auf der anderen Seite durch Erbschaft und Adel bevorzugte Personen zum Herrschen prädestinierte, und welcher diese Zustände durch Handlungen beseitigen wollte, die manchmal richtig, manchmal auch unrichtig gewesen sind, hat das, was er getan, als Kreuzritter der Armen, der Enterbten, des gesamten Volkes vorzunehmen geglaubt.“

„Niemand aber darf einer jener Menschen amnestiert werden, die für den Obrigkeitssaat in ähnlicher Weise Verbrechen begangen haben, weil sie nicht als Mensch dem Menschen zur Gleichberechtigung helfen wollten, sondern lediglich den erblich und oblig Privilegierten ein Sprungbrett zum Unterbrücken anderer verschaffen wollten.“

„Auch diese können durch Verführung zu ihrer Bestrafung gelangt sein; dies kann aber nur im Einzelfall im Wege der Begnadigung geprüft werden, damit auch die Hintermänner, die sie verführt haben, sicher festgesteckt werden können.“

Justizrat Dr. Werthauer.“

„Wenn wir uns auch als Organisation der roten Hilfe Deutschlands korporativ auf Grund von Bundestagsbeschlüssen des A. L. u. Sp. B. nicht anschließen können, so versichern wir Euch aber auf das Bestimmteste, daß die Sympathien unserer großen Mitgliedschaft mit Euch und Euerem Werk sind. Wir werden nach wie vor dafür werben, daß unsere Mitglieder in noch stärkerem Maße wie bisher die Einzelmitgliedschaft bei der roten Hilfe erwerben, um auch dadurch Eure Bestrebungen zur Befreiung der proletarischen Klassenkämpfer auf das tatkräftigste zu unterstützen. Heraus mit den proletarischen politischen Gefangenen! Es lebe der Befreiungskampf der arbeitenden Klasse!“

Franz Kirch für den Arbeitersportverein „Fichte“, Berlin.“

„Diese Antworten sind ein deutlicher Beweis, daß nicht nur die Klassenbewußte Arbeiterschaft, sondern auch weite Kreise des Bürgertums für die Freilassung der proletarischen politischen Gefangenen eintreten. Die rote Hilfe muß alle Kräfte aufbieten, um unserer Forderung einen noch viel größeren Nachdruck zu verleihen.“

**Heraus mit den proletarischen politischen Gefangenen!
Her mit der Vollamnestie!**

Schattendorfer Justiz gegen die Wiener Arbeiter

Von G u a n d i, Moskau

In Wien hat die Rachejustiz ihr Werk begonnen.

Das Arbeiterblut, das in den Justiztagen geflossen ist, hat die Wut und den Haß der österreichischen Bourgeoisie nicht gelindert. Sie verlangt nach neuen Opfern, die ihr jetzt von der tollfähigen Justiz dargebracht werden.

Das Verfahren gegen die Wiener Arbeiter ist eine Verhöhnung der elementarsten Rechtsbegriffe und eine beispiellose Herausforderung an die Arbeiterklasse.

Was geschieht mit den wirklichen Schuldigen an den Wiener Ereignissen?

Die Richter, die die Schattendorfer Faschisten freisprechen und durch diese schmachvolle Tat den gerechten Zorn der Wiener Arbeiter provoziert, laufen unbehelligt herum oder sitzen viel leicht gar im Gerichtshof, der die protestierenden Arbeiter verurteilt.

Die Hauptverantwortlichen, die Seipel und Schuber, sind nicht nur weiter an der Leitung des Staates geblieben, sondern seitdem jetzt eine brutale Reaktion gegen die gesamte Arbeiterklasse.

Die Polizisten, die mit unerhörter Brutalität damals gegen die Arbeiter vorgingen und die Straßen Wiens in ein blutiges Gefechtsfeld verwandelten, werden von der Bourgeoisie mit Ehren und Dankbezeugungen überhäuft.

Wie verfährt man dagegen mit den Arbeitern, die gegen das Schattendorfer Schandurteil demonstrierten?

Man verurteilt Menschen, die zynisch vorbeifahrende Automobilbesitzer aufforderten, stöhnende Schwerverwundete ins Krankenhaus zu transportieren.

Man läßt Arbeiter in den Kerker wandern, die die Gewehrfaßben und Säbelhiebe der Polizei mit „beleidigenden“ Worten beantworteten.

Und die Prozesse, die bisher stattgefunden haben, sind nach der Absicht der Bourgeoisie nur der Ausmaß zu schärferer Vorstößen der Klassenjustiz und der reaktionären Offensive im allgemeinen.

Die Wiener Vorgänge sind kennzeichnend für die Methode, mit der die Bourgeoisie dem Faschismus den Weg bahnt und ihre Diktatur ausbaut. Die Klassenjustiz spielt überall eine hervorragende Rolle im Entwicklungsgang der Kapitalsozialisten. Am deutlichsten ist dies in Italien zutage getreten: die Freisprüche der Mordfaschisten und die schweren Urteilsprüche gegen Arbeiter, die dem Vordringen des Faschismus Widerstand zu leisten versuchten, haben die Aufrichtung der Diktatur Mussolinis in entscheidender Weise gefördert.

Die Bourgeoisie aller Länder, die mit unverhohlener Genugtuung das Vorgehen der Wiener Regierung begrüßt, muß erkennen, daß das Proletariat die Aufrichtung eines neuen Scheitelpunktes der faschistischen Reaktion im Herzen Europas nicht dulden wird.

Die Begeisterung, die die Justiztänze des Wiener Proletariats bei den Arbeitern der ganzen Welt erweckt haben, muß jetzt in dem solidarischen Entschluß für die Opfer der Justizrache tatkräftigen Ausdruck finden:

Alle Organisationen, alle Versammlungen müssen gegen die erfolgten Verurteilungen der Wiener Arbeiter schärfsten Protest erheben, die Freilassung der Gefangenen, die Niederschlagung jedes weiteren Strafverfahrens fordern!

Auch für die Sicherstellung des Ansehens der politischen Emigranten in Oesterreich muß gekämpft werden.

Und nicht zu vergessen: Hilfeleistung für die Opfer der Justiztage! Für die Familien der Eingekerkerten, für die Witwen und Waisen der Gefallenen, sowie Rechtsbeistand für die Angeklagten!

Wenn das internationale Proletariat nur einen Teil der Energie und Opferwilligkeit, die es im Kampfe für Sacco und Banzetti an den Tag gelegt hat, für die Unterstützung der verfolgten Wiener Arbeiter aufbringt, wird es der kapitalistischen Reaktion einen kräftigen Gegenstoß versehen und die Sache der internationalen Solidarität um ein gutes Stück vorwärtsbringen.

Für Sacco und Banzetti

haben Millionen Arbeiter den solidarischen Kampf geführt. Vollkommene

für alle proletarischen politischen Gefangenen ist heute das Kampfziel,

für das diese Millionen unter der Führung der Roten Hilfe eintreten.

Erweiterter Belagerungszustand

Die Zone des Belagerungszustandes in Bessarabien, der Bukowina und der Dobrudscha, wird soweit ausgedehnt, daß sie jetzt auch schon Bukarest einschließt. Das bedeutet in der Praxis vollkommene Zahmlegung aller gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterorganisationen.

Ein verstärktes Zensurverbot unterdrückt alle Meldungen über die Taten der „Siguranza“ (Geheimpolizei). Die Welt soll nichts von den furchtbaren Verbrechen der Polizei und Justiz erfahren.

Der Hungerstreik der politischen Gefangenen in Jilava und Doftana dauert an. Besonders groß ist die Schaffigkeit der Polizei gegen die Rote Hilfe.

Der Bezirk Berlin-Brandenburg der R.D. hat die Patenschaft für die politischen Gefangenen Rumaniens übernommen. Dazu gehören auch die Gefangnisse Jilava und Doftana. Es gilt, sofort eine Protestbewegung gegen die rumänischen Henker durchzuführen, um unsere Genossen vor dem bölligen Untergang zu retten. Aber auch materiell müssen wir unsere eingekerkerten rumänischen Genossen und deren in der bittersten Not befindlichen Angehörigen helfen. Verstärkt deshalb die Sammlungen der Roten Hilfe. Denkt stets daran, daß wir außer den Opfern im eigenen Lande, auch den Hunderten politischen Gefangenen und deren Familien in Rumänien helfen müssen.

Rassenbericht des Bezirksvorstandes der Roten Hilfe Berlin-Brandenburg für die Monate April bis Juni (2. Viertelj. 1927)

Einnahmen:

Eintrittsgelder	283,40 M.
Beitragsmarken zu 10 Pf.	18 841,—
Beitragsmarken zu 50 Pf.	1 293,—
Kollektivbeiträge	472,65
Sammellisten	876,95
Sonstige Sammlungen	3 895,57
Postkarten	217,10
Brotschüren	595,72
„Rote Helfer“	4 780,34
Abzeichen	3 378,06
Schäftsabzüge von Angestellten von Arbeiterorganisationen	3 315,15
Sonstiges	157,50
Kindergarten-Marken	129,60
Goetz-Marken	2 739,10
Kongressmarken	1 014,10
Weihnachtsmarken	123,60
Armbinden	4,15

42 186,99 M.

Rassenbestand am 1. 4. 1927:

a) Bargeld	12 878,60 M.
b) Guthaben auf Postcheckkonto	2 957,40
	<u>58 022,99 M.</u>

Ausgaben:

Familien- und Gefangenenunterstützung	11 414,47 M.
Entlassungsgelder	375,—
Notstandsunterstützung	1 424,15
Propaganda und Agitation	1 062,92
Gehälter und Entschädigungen	2 373,—
Fahrtgelder und Spesen	465,32
Porto und Telephon	658,10
Miete, Heizung, Licht usw.	841,79
Bürountersilien	162,35
Literatur	4 022,—
Sonstiges	46,90
Inventar	88,20
Bezirkskonferenz 26. 4. 1927	735,35
Ausgaben der Ortsgruppen	121,59
Abführungen an den Zentralvorstand	27 001,52
	<u>50 792,66 M.</u>

Rassenbestand am 30. 6. 1927:

a) Bargeld	6 605,51 M.
b) Guthaben auf Postcheckkonto	624,82
	<u>58 022,99 M.</u>

Die Richtigkeit des vorstehenden Rassenberichts bestätigen

Die Revisoren:

W. Bachschen, E. Lehmann, Erwin Benzin, Haberstroß.

Berlin, den 11. Juli 1927.

Witgliederbestand und Einnahmen der Ortsgruppen. I. Quartal 1927

Nr.	Ortsgruppen	Einzel-Mitglieder	Januar Mt.	Februar Mt.	März Mt.	Nr.	Ortsgruppen	Einzel-Mitglieder	Januar Mt.	Februar Mt.	März Mt.
1	Berlin	3757	1192,40	1217,57	879,76	60	Hohen-Neuendorf	10	14,50	20,00	—
2	2	1020	189,73	422,60	543,24	61	Sonnenwerda O.-L.	7	4,30	4,50	—
3	2a	362	420,14	164,50	239,40	62	Sütlarboog	39	—	31,90	—
4	3	1600	1449,50	774,52	1011,39	63	Kalkberge-Klittersdf.	120	45,70	—	71,10
5	4	1819	812,85	1400,65	832,08	64	Kirchhain N.-L.	6	2,30	2,30	3,50
6	5	5764	2331,35	3558,01	1566,50	65	Königswinterhausen	62	—	—	—
7	6	2405	1245,17	1867,26	1669,90	66	Kremmen	12	—	32,80	—
8	7	1101	250,00	368,88	386,10	67	Landsberg a. W.	53	133,02	11,00	30,31
9	8	277	154,80	329,52	—	68	Lautawerk, Kr. Kalau	57	—	96,40	—
10	9	438	778,85	32,20	—	69	Lippehne	10	—	—	12,50
11	10	67	32,20	32,20	28,05	70	Ludewalde	161	44,60	146,25	64,60
12	11	666	326,14	356,48	449,00	71	Marxenwerder	47	21,80	12,50	10,95
13	12	663	396,60	374,05	359,60	72	Wittenwalde	77	7,80	11,90	—
14	13	240	277,50	193,55	223,80	73	Mauen	90	18,05	31,10	26,25
15	14	1859	647,65	580,15	651,69	74	Neudamm	24	13,30	—	—
16	15	706	209,20	303,20	351,92	75	Neuruppin	56	—	—	—
17	16	701	517,10	372,35	344,72	76	Neu-Schulzendorf	24	20,60	22,00	22,80
18	17	658	236,45	448,70	607,53	77	Niederlehme	24	22,90	10,20	14,60
19	18	533	201,50	319,70	139,20	78	Nowawes	261	163,77	—	202,70
20	19	753	229,45	283,90	283,30	79	Oderberg	8	4,46	37,95	7,00
21	20	111	—	148,70	—	80	Oranienburg	112	—	44,35	77,84
22	21	876	434,40	487,31	472,65	81	Potsdam	122	88,60	60,20	70,00
23	22	10	—	—	—	82	Prenzlau i. Uferm.	15	—	—	—
24	23	23	19,55	18,00	6,50	83	Rathenow	20	—	—	—
25	24	15	—	—	—	84	Rehfelde a. d. Ostb.	15	5,00	10,80	8,00
26	25	17	—	—	—	85	Reppen	42	—	—	—
27	26	13	9,45	6,60	7,00	86	Rheinsberg	28	—	—	—
28	27	17	—	—	—	87	Särten-Annahltte	58	23,00	31,75	—
29	28	10	—	—	—	88	Schneidemühl	183	152,60	194,50	43,30
30	29	170	98,25	105,70	84,15	89	Schwedt a. Od.	101	183,55	—	164,25
31	30	48	13,90	80,02	11,10	90	Senftenberg N.-L. I	120	39,70	21,75	49,75
32	31	6	—	—	5,37	91	Senftenberg N.-L. II	106	25,50	55,20	30,00
33	32	4	—	—	7,10	92	Senja	20	17,65	8,60	43,60
34	33	115	107,03	141,83	—	93	Soldin	15	—	—	—
35	34	11	—	—	—	94	Sorau N.-L.	28	11,60	15,20	22,50
36	35	31	5,60	7,70	—	95	Spremberg	43	—	70,80	86,10
37	36	26	—	—	—	96	Stahnsdorf Kr. Teltow	20	—	—	28,20
38	37	20	4,30	—	—	97	Steinfurth	68	59,70	35,80	35,40
39	38	59	22,60	25,50	26,20	98	Strasburg i. Uferm.	63	55,79	52,10	22,10
40	39	164	99,60	79,20	99,83	99	Strausberg	20	—	—	—
41	40	21	29,60	22,40	20,45	100	Teltow	33	36,90	23,00	33,10
42	41	6	2,40	8,90	3,00	101	Templin i. Uferm.	15	—	—	—
43	42	48	17,50	32,80	—	102	Trebbin Kr. Teltow	33	20,60	19,30	35,85
44	43	77	—	—	30,20	103	Velten	20	—	—	—
45	44	75	—	189,30	49,70	104	Weißfeißel	37	—	9,30	11,20
46	45	104	37,30	40,60	45,35	105	Weißwasser	64	19,50	47,75	58,20
47	46	26	11,60	35,85	11,05	106	Werder a. S.	18	—	—	—
48	47	10	—	—	—	107	Wittdau i. W.	53	—	6,65	—
49	48	10	—	8,75	—	108	Wittenberge a. E.	230	82,00	181,90	90,60
50	49	145	195,80	83,31	262,20	109	Wittich a. d. Dofse	116	47,60	27,50	28,30
51	50	10	—	—	—	110	Wriezen a. Ober	22	—	6,80	—
52	51	5	—	—	—	111	Wustermark	13	7,20	7,70	45,15
53	52	58	17,94	29,30	14,91	112	Zehdenick	10	—	—	—
54	53	28	11,50	15,10	15,80	113	Zielzig	19	7,50	—	—
55	54	141	41,80	109,65	63,60	114	Zilmsdorf	4	—	—	5,30
56	55	10	—	—	—	115	Züllichau	10	—	—	—
57	56	102	42,30	35,10	37,20	116	Zinum	31	—	—	21,75
58	57	80	54,30	52,50	82,48						
59	58	39	45,75	62,75	21,70						

Amnestie fordern wir!

Wenn du mit durchschlagenden Argumenten deinen Kollegen und Nachbarn von der Notwendigkeit der Amnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen überzeugen willst, dann lese:

Galle: Anklage gegen Justiz und Polizei, 98 Seiten, Org.-Ausgabe 50 Pf.;

Staatsanwalt: Höre: Heraus mit Margies, 32 Seiten, 25 Pf.;
Mühlam: Gerechtigkeit für Max Hoels, 78 Seiten, 3. Auflage, 40 Pf.;

Weisse: Justiz und Not-Hilfe, 56 Seiten, 25 Pf.;
Wer ist's? 32 Seiten, 15 Pf.;

Folterkammer Amerika! Sieben Jahre Sacco und Vanzetti, 24 Seiten, 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Literaturobleute oder direkt vom **Prodr.-Verlag, G. m. b. H., Berlin NW 7, Dorotheenstr. 77/78.**

Gesperrt: Mitgliedsbuch der K.D., Funktionärsausweis Nr. 1515 auf den Namen Wilhelm Jablonowski, Berlin 2, Stromstraße 48, Agitprop. des 2. Bezirks, und Ausweis zu Sammelbüchern Nr. 374 ist verloren gegangen. Sie werden hiermit gesperrt und die Vorzeiger dieser Ausweise sind anzuhalten.

Ausschluss: Aus dem 5. Bezirk der K.D. wird das ehemalige Mitglied Paul Fischer, wohnhaft Gabelsberger Straße 10, geb. 13. 7. 66, wegen Betrugs und Unterschlagung ausgeschlossen. Wir warnen alle Organisationen vor demselben.

Nachruf: Durch Schlaganfall verschied unser Not-Hilfe-Genosse Max Schulz am 10. 9. 1927, Nirbachstraße 14. Die Mitgliedschaft des 5. Bezirks der Not-Hilfe wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Nachruf: Der am Stahlhelmtag durch einen Schuß verwundete Genosse Erich Leue, Brandenburg a. d. S., ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und langjährigen Not-Hilfe-Genossen und werden sein Andenken in Ehren halten.